

Traunrieder Bürger schlagen die Einführung einer Pferdesteuer vor

Kritik und Heiterkeit bei Bürgerversammlung - Ruhe in Siebnach

Dez. 1993

Traunried/Siebnach (emf). Sehr ruhig verlief die diesjährige Bürgerversammlung in Siebnach, während in Traunried die Bürger sich kein Blatt vor den Mund nahmen und deutlich aussprachen, was ihnen nicht paßte. Beide Ortschaften gehören zur Einheitsgemeinde Ettringen.

Bürgermeister Walter Fehle verlas zunächst seinen Bericht über die Ereignisse des Jahres 1993. Er erwähnte dabei unter anderem das neue Feuerwehrhaus in Siebnach, das im kommenden Frühjahr eingeweiht werden soll, und das neue Tanklöschfahrzeug, das mit einem Zuschuß von 64,5 Prozent (Kosten für die Gemeinde: 130 000 Mark) angeschafft werden konnte. Traunried soll 1994 ein Tragkraftspritzenfahrzeug bekommen.

Ferner wurde viel Geld für den Bau der Feldwege ausgegeben; Fehle mahnte, diese nun auch pfleglich zu behandeln. Er dankte den Eltern, die beim Kindergartenausbau in Siebnach mithalfen. Mit einem gemeindlichen Zuschuß von 150 000 Mark konnte die Siebnacher Kapelle renoviert werden, die am kommenden Sonntag feierlich eingeweiht wird, und zur Zeit bereitet sich der Ort auf die Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ vor.

„Kinder im Ort halten“

Ein wichtiges Thema war, wie auch zuvor in Ettringen, der Neubau der Volksschule - Rektorin Roswitha Siegert berichtete sehr plastisch aus dem von Raumnot geprägten Schulalltag. In Traunried nahmen ungewöhnlich viele Frauen an der Versammlung teil, die sich dafür besonders interessierten. Sie wollten wissen, was denn an dem Gerücht dran sei, daß Klassen vorübergehend nach Markt Wald ausgelagert werden müßten. Die Rektorin meinte, dies sei nicht ausgeschlossen, falls es 1994/95 drei erste Klassen geben sollte. Die Entscheidung liege jedoch bei der Regierung. „Wir versuchen, soweit möglich, alle Kinder im Ort zu halten“, stellt sie klar.

Der Meinung eines älteren Bürgers, man tue viel zuviel für die Schule, vor 60 Jahren wäre es auch ohne diesen Aufwand gegangen, mochte sich keiner so recht anschließen. „Man kann das Rad der Zeit nicht zurückdrehen“, meinte Siegert.

Derselbe Bürger beklagte sich über die Erhöhung der Hundesteuer und meinte, die



Mit einer Ehrenurkunde und -nadel ernannte Ettringens Bürgermeister Walter Fehle (links) den früheren Bürgermeister von Traunried, Georg Schnatterer (rechts), anlässlich der Bürgerversammlung in Traunried zum Altbürgermeister. Schnatterer leitete von 1969 bis 1978 die Geschicke des Dorfes und war nach der Gebietsreform noch bis 1984 Gemeinderat. Tatkräftig arbeitete er auch im Schulverband mit.

Bild: emf

Gemeinde tue überhaupt nichts für die Hunde. Walter Fehle lud ihn zum Rasenmähen mit dem Bauhof ein - er werde dabei auf so manches Hundeprodukt stoßen, das nicht gerade angenehm zu entsorgen sei; auch koste die Verwaltung der Hunde Geld. Ein anderer Bürger schlug die Einführung einer Pferdesteuer vor („Da wär doch noch was zu holen!“) und erregte damit allgemeine Heiterkeit.

Einen breiten Raum nahm das Thema Abwasserentsorgung ein. In Traunried gibt es bisher nur Hauskläranlagen, für deren ordentliche Entsorgung die Hausbesitzer selbst verantwortlich sind. Fehle sagte auf Befragen, es sei zwar geduldet, aber nicht erwünscht, daß die häuslichen Abwässer mit der Gülle aus dem Stall vermischt und gemeinsam entsorgt würden, wie es in Einzelfällen vorkommt. Der Besitzer einer Dreikammerklärgrube parierte schlagfertig: „Wenn des duldet werd, na leg mer die Grube still und leiten's in die Güllegrube!“ Erneute Heiterkeit und Zwischenrufe sorgten dafür, daß die Stimmung lebhaft blieb. Fehle warnte: „Wir wissen nicht, ob der Staat nicht in Zukunft eine ordentliche Entsorgung verlangen wird“, und Gemeinderat Konrad Pfänder wiederholte seinen schon früher gemachten Vorschlag, für Traunried eine Pflanzen-Kläranlage ins Auge zu fassen.

Fischereirecht

Bittere Beschwerden gab es über das sich seit einem Jahr hinziehende Verfahren, das die Fischereirechte für den Mühlbach klären soll und noch immer nicht abgeschlossen ist.

Sorgen machen sich die Eltern der Aletshofener Schulkinder - die Kleinen seien morgens bei Dunkelheit und ohne Gehsteig auf ihrem Weg zum Schulbus gefährdet. Der Bürgermeister sagte zu, beim Busunternehmen zu erfragen, ob mit einer anderen Route, die über Aletshofen führen würde, das Problem zu lösen sei.